

Kosten bremsen manche Künstler aus

Material, Energie, Hotel: Preissteigerungen machen auch vor Ausstellern beim Kunsthandwerkermarkt nicht halt

Von Susanne Rapp

RÜSSELSHEIM. Vor und im Hof, und vor allem in den Kellerräumen der Festung fand am Wochenende der Rüsselsheimer Kunsthandwerkermarkt des Malkastens statt. Ilse David bot bemalte Spanschachteln mit unterschiedlichsten Motiven an.

Doch wie werden die Preise von den Kunstschaffenden festgelegt? Was kostet Kunst und wirken sich steigende Rohstoffpreise darauf aus? Vor Jahren seien schon einige Aussteller, deren Arbeiten auf dem Werkstoff Metall basieren, ausgestiegen, weil die Preise des Rohstoffs und auch Lieferprobleme die Preise in die Höhe trieben.

Nun sei es die Anreise, verbunden mit den Benzinpreisen und die hohen Hotelkosten, die Anbieter davon abhielten, beim Kunsthandwerkermarkt mitzumachen.

Sie selbst besitzt einen großen Vorrat an Spanschachteln, sagt Ilse David, sodass für sie die Materialversorgung kein Problem sei. Aber, so betont sie, da könne sie nur für sich selbst sprechen.

Die Zahl der Besucher ist groß, sodass es nirgends einen freien Parkplatz gibt. Selbst das Parkhaus in der Frankfurter Straße ist völlig belegt. Ein gutes Zeichen, das beweist, wie beliebt der alljährliche Kunsthandwerkermarkt ist. Doch die feinen Kunstwerke, seien es Schmuck, Holz- oder Glasarbeiten, werden nicht als Schnäppchen

feilgeboten. Wer sich in ein Unikat verliebt, der ist auch bereit, den verlangten Preis zu bezahlen.

Christian Muster hat eine Schreinerei in Geinsheim und ist auf die Herstellung von Möbelstücken spezialisiert. Diese sind aber zu groß, um beim Kunsthandwerkermarkt ausgestellt zu werden. Einen Überblick über seine Möbel sind in einem Ordner zu sehen. Sein Angebot an diesem Wochenende sind Holzbrettchen aus edlen Holzarten. Was das Holz anbetrifft, so seien die Preise gestiegen. Seine Preise mache er aus dem Bauch heraus, da die Herstellung der Holzbrettchen sich, was den Zeitaufwand anbetreffe, nicht rechne. Die Preissteigerung sei nicht so extrem wie in der Baubranche. Auch bezieht er Holz aus dem Wald in Rüsselsheim, wo er aus einem Rundstamm Bretter und Bohlen sägen lasst. Da sei die Preisflexibilität anders als auf dem Holzmarkt. Fasziniert habe ihn am Holz als Material schon immer seine ganz eigene Lebendigkeit.

Auch Heike Jäger aus Groß-Umstadt hat eine Kunsttechnik, die aufgrund der steigenden Energiepreise deutlich teurer wurde. Glasfusing ist ein besonderes Schmelzverfahren, bei dem Fensterglas und Glaspulver zur Anwendung kommen.

Um eine Verschmelzung zu erreichen, muss sie ihren Ofen auf 800 Grad aufheizen. Auch für das Glas, das sie verwendet, bezahlt sie mittlerweile das Dreifache.

Karin Beilstein, die Steinskulpturen herstellt, bemerkt Lieferprobleme. Dabei sind es nicht die Rohsteine, sondern die Werkzeuge für die Bearbeitung. Das Werkzeug aus Stahl, wie ein Meißel, oder eine Diamanttrennscheibe seien rund 20 Prozent teurer geworden.

Parallel zum Kunsthandwerkermarkt lud der Heimatverein zu einer Sonderausstellung mit dem Thema „Bahnhofstraße – einst und jetzt“ ein. Gezeigt wurden alte Aufnahmen von Häusern in der Straße, die teils aus den 1920er-Jahren stammen und im Vergleich dazu Aufnahmen davon, wie es heute an gleicher Stelle aussieht. Bereits 2015 gab es zum gleichen Thema schon eine Ausstellung. Die aktuelle Ausstellung zeigt Fotografien in besserer Qualität und mit besseren Informationen zu den Bildern. Viele schauten vorbei und freuten sich über die alten Motive, die ein wichtiges Stück der Rüsselsheimer Geschichte festhalten.